

diesen Stellungen blieb er bis 1803. Unterdessen war infolge des Concordats Bischof Saurine nach Straßburg gekommen. Diesen waren die treuen Kämpfer für den Glauben, an deren Spitze Colmar und Liebermann standen, mißliebiger, und bei der neuen Organisation wurde letzterer seiner Stelle enthoben und lehrte zum dritten Male auf seine Pfarrei Ernolsheim zurück. Die Stunden, welche er hier von der Seelsorge erübrigte, verwandte er auf die Heranbildung junger Theologen. Am 12. März 1804 ward er ganz unerwartet verhaftet und nach Paris geführt. Tags vorher war der Herzog von Enghien zu Ettenheim gefangen, nach Paris geführt und erschossen worden; man legte Liebermann zur Last, mit der alten Königsfamilie Verbindungen gepflogen zu haben. Während acht Monaten blieb er zu Paris in strengster Haft, ward nicht ein einziges Mal verhört und konnte auch nie amtlich die Motive seiner Gefangensetzung erfahren. Seine Papiere, die mit Beschlag belegt worden waren, lieferten nicht den mindesten Beweis irgend einer Schuld. Man hatte ihm bloß sein Brevier und ein Betrachtungsbuch gelassen. In seinen einsamen Stunden betete und dichtete er. Seine Lieder, seinen Pfarrkindern bestimmt, behielt er im Gedächtnisse, und eine metrische Uebersetzung der Psalmen, welche er begann, schrieb er mit eisernem Griffel an die Wände seines Zellers. Unter dessen war sein Freund Colmar auf den bischöflichen Stuhl von Mainz erhoben worden; dieser erwirkte bei Napoleon Liebermanns Freilassung und berief ihn an seine Seite. Zu Mainz lagen alle religiösen Institutionen in Trümmern. Der Bischof bestellte Liebermann 1805 zum Regens des neu zu gründenden Priesterseminars und übertrug ihm 1806 auch die Stelle eines Domcapitulars und geistlichen Rathes. Beide Freunde brachten das große und das bald nachher errichtete kleine Seminar in Mainz zu einer Blüte, welche dieselben als Muster Schulen gelten ließ; aus denselben ging eine zahlreiche, eiserne junge Priesterschaft hervor, die sich in die umliegenden Diöcesen Trier, Speier, Köln u. zerstreute, und deren kirchlicher Geist das zuckende Lichtlein des Glaubens ansachte und dem zertretenen Werke Gottes wieder aufhalf. Deutschland kann nicht vergessen, was es Liebermann schuldet. Sein Name ist so volksthümlich geworden, daß auch jetzt nach einem halben Jahrhundert selten ein Priester nach Straßburg kommt; der nicht die Stätte besuchte, wo der Gottesmann ruht. Liebermann las Kirchenrecht, Kirchengeschichte, Pastoraltheologie und von 1812 an auch Dogmatik. Seine Arbeiten häuften sich; er predigte fleißig im Dom, leitete alle geistlichen Exercitien im Seminar, gründete den alyssianischen Verein der Jünglinge, schrieb in zierlichstem Latein das jährliche Programm der Preisvertheilung im kleinen Seminar und arbeitete an seinem Hauptwerk Institutiones theologicae dogmaticae, wovon in Mainz seit 1819 die vier ersten, nach seiner Rückkehr nach Straßburg der letzte Band erschienen.

Im J. 1818 ward Bischof Colmar seinen Leiden durch den Tod entrissen, und dieser Verlust loderte bedeutend das Band, das Liebermann an Deutschland knüpfte. Er hielt die tröstliche Trauerrede am 20. December. Im September 1823 ward ihm durch König Ludwig XVIII. der bischöfliche Stuhl von Metz angetragen. Die Ehre lehnte er ab; allein den dringenden Er-ladungen des Bischofs Tharin von Straßburg zu ihm die Generalvicariatsstelle anbot, widersand er nicht und kam nach 20 Jahren in sein Vaterland zurück. Hier blieb er unter den Bischöfen Tharin, de Trövern und Andreas Räß, einem der geliebtesten Schüler, für die Bisthumsangelegenheiten bis in's hohe Alter thätig. In den letzten Jahren seines Lebens zog er sich in das Mutterhaus der barmherzigen Schwestern zu St. Barbara zurück und lebte da unter Gebet und Arbeit dem Augenblick entgegen, wo der Herr den vielfach erprobten Diener zum ewigen Lohne rufen würde. Er theilte sich nach Kräften bei allem, was die Ehre Gottes befördern konnte; er vollendete sein Dogmatik und bereitete die zweite Auflage vor; er predigte auf seiner alten Künsterkanzeln während der Advents- und Fastenzeit, präsidirte bei den theologischen Prüfungen im Seminar, unterließ auch kein Jahr, unter seinen alten Pfarrkindern zu Ernolsheim am Patrocinium zu erscheinen, und führte die Oberaufsicht über die beiden Klöster Notre-Dame zu Straßburg und Molsheim. Er war stets herzlich und freundlich, immer belehrend für den angehenden Priester, jederzeit zugänglich den vielen Fremden und Einheimischen, die dem gezeigten Theologen und allbekannten Manne ihre Aufmunterung machten. So hatte er sein 85. Lebensjahr erreicht, als ihn im November 1844 eine ernste Krankheit ergriff. Von der Gefahr benachrichtigt, eilte der theurer Schüler, Bischof Räß, vom Obertheil herbei und traf am Vorabend des Todes das Dessen Gegenwart schien so sichtbar auf den Kranken zu wirken, daß man einen Augenblick ein wohlthätige Krisis hoffte. Es sollte nicht sein. Am 11. November, Morgens um 11<sup>1/2</sup> Uhr, nahm der Herr; der Diener war bereit, und mit dem schwarzen Garben seines tugendreichen, verdienstvollen Lebens ging er ein in die Freude des Herrn.

Liebermann war groß, bager; eine hohe Stirn krönte sein Haupt; seine Gestalt war ernst und durchdringend. Mit den schönsten Gaben des Geistes und des Herzens geehrt, nahm er in den verhängnißvollen Zeiten für seinen Clerus die entscheidende Gepräge an, das man an ihm sah, und das, wie es scheint, manchmal an große Stürme grenzte. Er war ein Mann der Besonnenheit; der Wille, von Oben gestützt, griff in die Feindschaft ein und kämpfte gegen den Strom der widerwärtigen Grundsätze mit heiliger Entschiedenheit und mit reichem Erfolge. Er hauptsächlich liegt an Rhein, zwischen Frankreich und Deutschland, der Grund zu besseren Zuständen dadurch, daß er den angehenden Clerus die Wege der Kirchlichkeit lehrte.